

Grundschule und was dann? – Schulformen und aktuelle Schulentwicklung im Bereich Sekundarstufe I

Dorit Bosse und Rudolf Messner

Wir bedanken uns für die freundliche Einladung, die betroffenen Eltern über die Bedeutung des Übergangs nach der Grundschule sowie die schulischen Angebote der Stadt Kassel im Bereich der Sekundarstufe informieren zu können. Vielleicht können wir Ihnen als Pädagogen, die keiner einzelnen Schule, keiner Behörde und keiner Partei verpflichtet sind, ganz aus dem Blickwinkel der Interessen Ihres Kindes noch einige zusätzliche Informationen und Ratschläge geben. Sie sollen Ihnen helfen, bei der wichtigen Übergangsentscheidung als bildungsbewusste Eltern die richtige Wahl zu treffen.

1. Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe – eine wichtige Bildungsgang-Entscheidung für Ihr Kind

1.1 Bedeutung des Übergangs

Es ist kaum notwendig, Ihnen zu sagen, *wie* bedeutsam der Übergang von der Grundschule in den Jahrgang 5 der weiterführenden Schulen für Ihr Kind ist. Wichtig ist, sich nochmals zu vergegenwärtigen, aus *welchen Gründen* der Übergang so große Bedeutung besitzt:

- Der Übergang stellt eine wichtige Weichenstellung für den weiteren Bildungsgang Ihres Kindes dar. Manche sagen, die wichtigste, die überhaupt zu treffen ist.
- Mit dem Übergang wird auch der weitere Lebensweg Ihres Kindes entscheidend beeinflusst, oft bis hin zu einer Vorentscheidung über den späteren Berufsweg, wenigstens, was dessen Richtung betrifft.

- Nicht allein das Qualifikationsproblem ist aber zu bedenken. Ihr Kind wird durch den Übergang aus der vertrauten Umgebung der Grundschule gerissen. Es muss lernen, sich neu einzufügen und zu behaupten, fachorientierter zu lernen, neue Freunde zu gewinnen und neue Beziehungen zu Lehrerinnen und Lehrern zu finden.
- Der Übergang bedeutet für Ihr Kind also einen neuen Aufbruch. In zwei oder drei Jahren wird es auch kein Kind mehr sein, sondern ein Jugendlicher, der als Mädchen oder Junge alle Höhen und Tiefen der Pubertät durchläuft und dabei in eine entscheidende Phase seiner oder ihrer Persönlichkeitsbildung kommt. Seine wichtigste Entwicklungsaufgabe besteht darin – bei aller bleibenden familiären Verbundenheit –, sich von den bisherigen Autoritäten innerlich abzulösen und innerhalb der gegebenen Wertvorstellungen eine Person aus eigenem Recht zu werden. Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist es von grundlegender Bedeutung, dass sich Ihr Kind in der gewählten Schule wohl fühlen und dort erfolgreich lernen kann.

1.2 Das Verfahren zur Gestaltung des Übergangs

Weil der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe so wichtig ist, gibt es dafür ein aufwändiges Verfahren, mit dem Ihre Entscheidung vorbereitet und begleitet wird.

- 17.10.2005 Als Eltern eines von der Übergangsfrage betroffenen Kindes haben Sie nach den Herbstferien über die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer der Grundschule den *Elternbrief* des Staatlichen Schulamtes erhalten. Darin werden Sie aufgefordert, bis 5. März 2006 – dies ist ein wichtiger Stichtag – auf dem beiliegenden Anmeldeformular die Wahl der Schule vorzunehmen.
- Zwischen dem Erhalt des Elternbriefes und dem Stichtag für Ihre Schulanmeldung geschieht allerdings noch Wesentliches.
- 10.11.2005 An einem Informationsabend der Stadt Kassel präsentieren

sich alle in Frage kommenden Schulen den betroffenen Eltern. Damit liefert Ihnen die Stadt Kassel ein großartiges Informationsangebot, das unseres Wissens in keiner anderen Stadt übertroffen wird.

29.11. –
12.12.2005 In diesem Zeitraum finden Informationsveranstaltungen aller Kasseler weiterführenden Schulen statt. Die Termine finden sich im Anhang des Elternbriefes.

Bis
25.02.2006 Sie erhalten eine Einladung der Grundschule Ihres Kindes zu einer Einzelberatung. Dabei wird Ihnen die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer die *Empfehlung der Grundschule* mitteilen und erläutern und Sie bei den Übergangsproblemen beraten.

Bis
05.03.2006 Bis zu diesem Termin müssen Sie auf dem erwähnten Anmeldeformular die Wahl der Schule mitgeteilt haben. Für den Fall, dass Ihre Wahl mit der Empfehlung der Grundschule übereinstimmt, geht der Antrag über die Grundschule an die gewünschte weiterführende Schule.
Wenn Schulwahl und Grundschulempfehlung *nicht* übereinstimmen, dann ist die Klassenkonferenz Ihrer Grundschule gehalten, Ihrem Antrag zu widersprechen und wird Ihnen eine erneute Beratung anbieten.

05.04.2006 Wiederum wird es so sein, dass der Antrag weitergereicht wird, wenn Übereinstimmung erzielt wird. Falls dies nicht der Fall ist und die von Ihnen gewünschte(n) Schule(n) der Grundschulempfehlung widersprechen, wird der Antrag dennoch bis 5. April 2006 an die gewünschte weiterführende Schule geleitet.

In einem solchen Fall kann allerdings die betroffene Sekundarschule, z. B. ein Gymnasium oder eine Realschule,

nach einem halben Jahr oder zum Ende des ersten Schuljahres eine „Querversetzung“ Ihres Kindes in eine andere Schulform vornehmen, wenn dieses den Anforderungen der weiterführenden Schule nicht entspricht.

Bei der Anmeldung Ihres Kindes sollten Sie eine Schule erster Wahl und eine solche zweiter Wahl nennen. Ihre Wünsche werden der Reihe nach abgearbeitet. Wenn Sie nur eine Wahl angeben, wird im Falle, dass diese nicht erfüllt werden kann, eine Schule zugeordnet (während sie bei einer zweiten Wahl die Möglichkeit haben, dass diese berücksichtigt wird).

April 2006 In einer sog. „Elefantenrunde“ aus Schulleitern, Vertretern des Staatlichen Schulamtes und der Schulverwaltungsämter der Stadt Kassel und des Landkreises Kassel, der Vertretungen des Stadtelternbeirates und des Elternbeirates des Landkreises wird die Entscheidung über die Zuteilung Ihres Kindes getroffen.¹ Diese erfolgt „anonym“, d. h. die Kinder scheinen nicht namentlich auf, sondern werden durch eine Nummer repräsentiert. Dabei werden besonders folgende Kriterien berücksichtigt:²

- a) die Elternwünsche
- b) die Empfehlung der Grundschule
- c) das Geschwisterkinder-Prinzip: Kinder werden bevorzugt an eine Schule zugeteilt, wenn sich dort schon Geschwister von ihnen befinden
- d) die Nähe der Schule zum Familien-Wohnort

Ende Mai 2006 Die angestrebte weiterführende Schule informiert die Eltern über Aufnahme oder Ablehnung.
Gegen diese Zuweisung ist ein Widerspruch möglich, wenn

¹ Eine solche „Elefantenrunde“ – d. h. die Lenkung von Schülerinnen und Schülern im Staatlichen Schulamt – findet nur für die Fälle statt, wenn mehr Schülerinnen und Schüler an einer Schule angemeldet werden, als sie aufnehmen kann.

² Vgl. dazu im Detail die Kriterien des HSchG, § 70 (2) sowie das Anmeldeformular. Die Kategorie „Geschwisterkind“ ist rechtlich umstritten, so dass ein Prinzip nicht damit begründet werden kann; vgl. dazu Elternbrief.

der erste oder zweite Wunsch nicht erfüllt wird.

Wenn kein Gymnasialplatz zugewiesen worden ist, etwa für Landkreiskinder, muss sich der Widerspruch an den Schulträger, nämlich die Stadt Kassel, richten.

Juni 2006 Ihr Widerspruch wird beantwortet.

1.3 Worum geht es bei Ihrer Entscheidung?

Wie sehen wir als Pädagogen die von Ihnen zu treffende Schulwahl? Zunächst ist sicher festzustellen, dass alle Eltern das *Beste* für Ihr Kind wollen. Viele Eltern haben aber dabei, so muss aufgrund der bisherigen Erfahrungen festgestellt werden, nur einen möglichst hohen Schulabschluss ihres Kindes vor Augen, möglichst den *direkten Weg zum Abitur!* (siehe dazu 1.1)

Zu einer guten Schule für Ihr Kind gehört aber nicht nur, dass ihm in der Sekundarschule möglichst hohe Leistungen abverlangt werden. Das ist in den Zeiten von PISA sicher sehr wichtig. Dazu gehört vor allem auch, dass in der gewählten Schulform der Sekundarstufe I Ihrem Kind Mut für sein künftiges Leben gemacht wird, es also eine Schule besuchen kann, in der es individuell angesprochen und gefördert wird. Es ist außerordentlich wichtig, dass Ihr Kind in der gewählten Schule Erfolg haben und Selbstvertrauen schöpfen kann. Erfolg und Selbstvertrauen hängen eng zusammen und können sich im Laufe der Zeit nach oben und nach unten entwickeln. Auch das ist in Zeiten von PISA sehr wichtig, dass Ihr Kind in der Schule motiviert wird und mit Freude lernt und nicht die Erfahrung machen muss, dass Schule nur Stress bedeutet und eine Einrichtung ist, in die man nicht gerne geht.

Manche Kinder brauchen auch für die Entwicklung länger als andere. Sie werden in diesem Falle als Eltern darauf zu achten haben, dass Ihr Kind in der gewählten Sekundarschule genügend Zeit zur Entwicklung findet. Es

ist kein Unglück, sondern unter Umständen ein Glück für Ihr Kind, wenn es dazu ein Jahr länger Zeit hat.

Sie sollten, so unser Rat, das Schulangebot unter diesen Gesichtspunkten genau prüfen. Achten Sie darauf, dass in der weiterführenden Schule Ihrer Wahl ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fachlichen Anforderungen sowie Differenzierungs- und Förderangeboten besteht. Die einzelnen Schulen haben in dieser Hinsicht ihre speziellen Profile entwickelt. Es lässt sich daher keine pauschale Empfehlung für einzelne Schulformen, seien dies Haupt- und Realschulen, Gymnasien oder Gesamtschulen, geben. Unser Rat: Achten Sie in dieser Beziehung auf die Schul- und Unterrichtspraxis der einzelnen Schule.

1.4 Die zu treffende Entscheidung

Unter diesen Kriterien sollten Sie Ihre Entscheidung treffen. Sie sollten dabei die Empfehlung über den Bildungsgang ernst nehmen. Auch die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule wollen das Beste für Ihr Kind! Man kann mit jedem Schulabschluss ein tüchtiger Mensch werden. Ersparen Sie Ihrem Kind, dass es als „Widerspruchskind“ versagt und in den nächst niedrigen Bildungsgang querversetzt wird. Diese Empfehlung bezieht sich darauf, dass es für ein Kind eine große psychische Belastung bedeuten kann, sich als „Widerspruchskind“ in der weiterführenden Schule zu behaupten. Andererseits zeigt die Erfahrung, dass sich durchaus auch „Widerspruchskinder“ im Gymnasium durchsetzen. Es gilt hier, individuell abzuwägen.

Bedenken Sie auch besonders, dass Sie dem Kind nicht zuviel an täglichem Schulweg (zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zumuten sollten. Bedenken Sie, dass dieser Schulweg in einer Woche zehn Mal zurückgelegt werden muss. Oft liegt das Gute näher als man auf den ersten Blick denkt. Prüfen Sie daher besonders sorgfältig, ob nicht die nächstgelegene Schule der in der Grundschulempfehlung genannten Schulform

das Beste für Ihr Kind ist. Nur für eine Schule mit besonders attraktivem pädagogischen Profil lohnt sich ein längerer Schulweg.

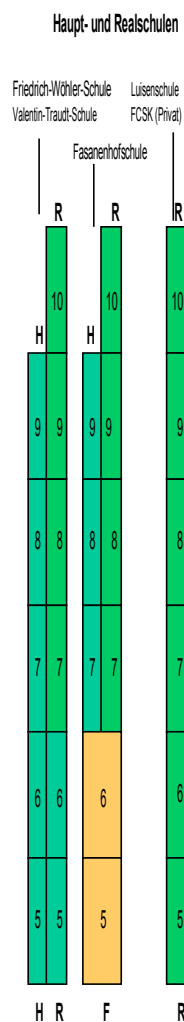
Vor allem auch: Nutzen Sie die Vielfalt des Bildungsangebotes der Stadt Kassel. Gerade im Bereich der Sekundarstufe I hat die Stadt Kassel einen großen Reichtum von Schulkultur mit vielen profilierten Angeboten anzubieten. Dies ist für Sie als Eltern eine große Chance, zugleich erhöht es Ihre besondere Verantwortung bei der Schulwahl.

2. Kasseler Schulvielfalt

2.1 Die Schullandschaft der Sekundarstufe I der Stadt Kassel

Im Folgenden wird das ungemein reiche Angebot, welches die Stadt Kassel für Grundschüler nach der 4. Klasse bereitstellt, nach den einzelnen Schulformen, nämlich Haupt- und Realschulen, Kooperative Gesamtschulen, Integrierte Gesamtschulen und Gymnasien vorgestellt.

Bildungsgänge Sek. I Stadt Kassel



In Kassel gibt es drei Schulen mit Bildungsgängen der Haupt- und Realschule, nämlich die Friedrich-Wöhler-Schule, die Valentin-Traudt-Schule und die Fasanenhofschule. An diesen Schulen kann der Hauptschulabschluss (nach neun Jahren) und der Realschulabschluss (nach zehn Jah-

ren) erworben werden. Wer mit dem Realschulabschluss in eine gymnasiale Oberstufe wechseln will, kann ab Jahrgang 7 eine zweite Fremdsprache wählen und in seinem Zeugnis einen entsprechenden Notendurchschnitt aufweisen. Die zweite Fremdsprache ab Jahrgang 7 zu belegen, ist nicht zwingend; der Verpflichtung der zweiten Fremdsprache für das Abitur kann man auch gerecht werden, indem eine zweite Fremdsprache erst in der Oberstufe begonnen und durchgängig belegt wird.

Die Fasanenhofschule unterscheidet sich durch ihre Förderstufe im 5. und 6. Jahrgang. Die Kinder haben während der ersten beiden Schuljahre Zeit sich zu entwickeln und werden dabei besonders gefördert. Aber auch hier gibt es in der 5. und 6. Klasse äußere Differenzierung (R und H). Ab Jahrgang 6 entscheidet sich, ob Schüler die Haupt- oder Realschule besuchen.

Bei der Luisenschule und der Freien Christlichen Schule Kassel (Privatschule) handelt es sich um zwei reine Realschulen ohne Förderstufe.

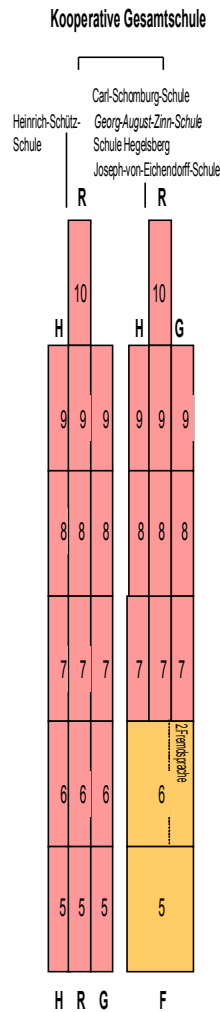
Übrigens: Achten Sie darauf, dass jede Schule ihr eigenes pädagogisches Profil entwickelt hat, das den speziellen Begabungen von Kindern entgegenkommt.

In Kassel gibt es fünf Kooperative Gesamtschulen. Die Heinrich-Schütz-Schule ist dabei die einzige, die schon ab Klasse 5 nach Haupt-, Real- und Gymnasialzweig differenziert. Grundschüler nach Abschluss der Klasse 4, welche sich an der Heinrich-Schütz-Schule anmelden, sollten eine eindeutige Empfehlung für eine der drei Schulzweige mitbringen.

Die Joseph-von-Eichendorff-Schule, die Schule Hegelsberg, die Carl-Schomburg-Schule und die Georg-August-Zinn-Schule³ sind Kooperative Gesamtschulen mit Förderstufe. Schüler, die nach der 6. Klasse den Gymnasialzweig besuchen möchten, müssen allerdings bereits in Klasse 6 eine zweite Fremdsprache wählen.

³ Siehe zur Zuordnung der Georg-August-Zinn-Schule den letzten Absatz (Stand Januar 2006): Die Hessische Kultusministerin beabsichtigt, den Antrag zur Umwandlung in eine Integrierte Gesamtschule zu genehmigen.

Bildungsgänge Sek. I Stadt Kassel

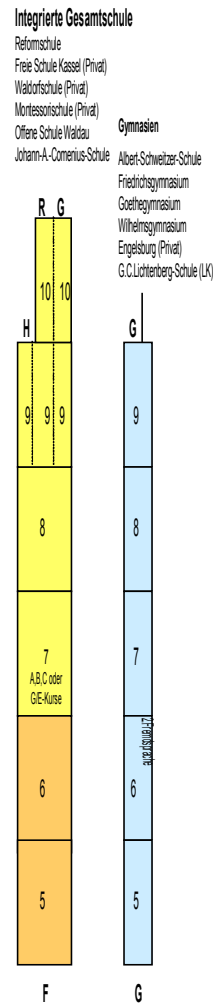


Der Übergang zur gymnasialen Oberstufe – und damit der Weg zum Abitur – ist an allen Kooperativen Gesamtschulen nach sechs Jahren möglich (siehe oben). Der „Normalweg“ zum Abitur führt jedoch über den Gymnasialzweig. Hier erfolgt der Wechsel schon nach fünf Jahren nach der 9. Klasse.

Zwei Punkte seien noch erwähnt. Die einzelnen Kooperativen Gesamtschulen haben teilweise großartige Anstrengungen unternommen, um ihren Unterricht oder ihr Schulleben auszugestalten, z. B. als Ganztagschule, als Europaschule oder als beantragte Club-of-Rome-Schule. Prüfen Sie sorgfältig die entsprechenden Angebote!

Die Georg-August-Zinn-Schule (GAZ) wird voraussichtlich im nächsten Schuljahr Integrierte Gesamtschule. Der Jahrgang 5 im Schuljahr 2006/07 wird vermutlich der erste der integrierten GAZ.

Bildungsgänge Sek. I Stadt Kassel



In Kassel gibt es sechs Integrierte Gesamtschulen. Hier werden die Schülerinnen und Schüler nicht drei unterschiedlichen Schulzweigen zugeordnet. In einem Kern-Kurssystem werden die Schüler in der Regel bis Jahrgang 7 in den Hauptfächern in Leistungsgruppen differenziert. Spätestens mit Jahrgang 8 muss jede Integrierte Gesamtschule die Schüler abschlussorientiert gruppieren (unterschiedliche Modelle an einzelnen Schulen).

Die Freie Schule Kassel (Privatschule) umfasst die Jahrgänge 1 bis 6, ein Übergang nach der 4. Grundschulklasse erscheint wegen des damit verbundenen doppelten Schulwechsels nur in Ausnahmefällen sinnvoll. Auch die Montessori- und die Waldorfschule (beides Privatschulen mit spezifischer Schulkultur) beginnen bereits mit der Grundschule. Interessierte Eltern sollten die Bedingungen des Übergangs von Grundschulern an diese Schulen jeweils vor Ort mit den Schulleitungen klären. Die Johann-Amos-

Comenius-Schule, ehemals Leimbornschule, verfügt über eine besondere Schulkultur.

Die Offene Schule Waldau und die Reformschule Kassel sind als Versuchsschulen des Landes Hessen hochentwickelte Reformschulen mit besonderer pädagogischer Prägung. Beispielsweise bietet die Offene Schule Waldau Formen Freien Lernens und die Reformschule Altersgemischte Lerngruppen bis in die Sekundarstufe. Die Reformschule steht allerdings in der Regel für Aufnahmen in die 5 nicht zur Verfügung, da sie als Grundschule beginnt und ihre Schülerschaft fortführt (die Jahrgänge 3, 4 und 5 bilden eine Stufeneinheit).

An den Integrierten Gesamtschulen erfolgt der Wechsel zur gymnasialen Oberstufe – im Unterschied zu den Gymnasien und dem Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschulen – nach sechs Jahren. Ihre Tochter oder Ihr Sohn haben hier ein Jahr länger Zeit, sich auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorzubereiten.

In Kassel gibt es sechs Gymnasien, das Friedrichsgymnasium, das Goethegymnasium, die Albert-Schweitzer-Schule, das Wilhelmsgymnasium, die Engelsburg (Privatschule) und die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule (Landkreisgymnasium, der Besuch von Stadtkindern nur bei freien Plätzen möglich). Aufgrund des verkürzten gymnasialen Bildungsganges beginnen die Gymnasien im Jahrgang 6 mit der zweiten Fremdsprache (z. B. Französisch oder Latein neben Englisch). Der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe erfolgt in den Gymnasien nach Klasse 9. Auch an den Gymnasien hat sich eine reichhaltige Schulkultur entwickelt (Bilingualer Unterricht, Ganztagsbetrieb, besondere kulturelle Aktivitäten). Achten Sie bei den Gymnasien – wie auch bei den Gesamtschulen – besonders darauf, wie die einzelne Schule pädagogisch, z. B. durch Rhythmisierung des Unterrichts, mit dem durch die Schulzeitverkürzung bedingten Umstrukturierungen umgeht (z. B. Verteilung des Unterrichts über den Tag, Mittagstisch, pädagogische Betreuung, neue Unterrichtsformen).

2.2 Abitur nach 12 Jahren – die Folgen der Schulzeitverkürzung

Durch die Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs werden Schülerinnen und Schüler künftig nach 12 oder nach 13 Jahren das Abitur absolvieren, je nachdem, ob sie an einer kooperativen oder integrierten Gesamtschule oder an einem Gymnasium die Sekundarstufen-I-Zeit verbracht haben (zu den schulinternen Konsequenzen siehe oben).

Schüler, die nach Klasse 9 oder 10 von einer Realschule (Erweiterter Realschulabschluss), einer Kooperativen Gesamtschule (Gymnasialzweig), einer Integrierten Gesamtschule (Gymnasialabschluss oder Erweiterter Realschulabschluss) oder einem Gymnasium (Abschluss nach Klasse 9) in die Gymnasiale Oberstufe wechseln, können in Kassel eines der beiden Oberstufengymnasien, nämlich die Herderschule oder die Jacob-Grimm-Schule besuchen, an die Oberstufe eines der sechs erwähnten grundständigen Gymnasien wechseln oder eines der drei beruflichen Gymnasien besuchen.

In allen diesen Fällen kann die Allgemeine Hochschulreife erworben werden, d. h. die Möglichkeit, an jeder beliebigen Universität oder Fachhochschule zu studieren. Es ist nicht allgemein bekannt, dass die Allgemeine Hochschulreife in Kassel auch an drei beruflichen Gymnasien, nämlich der Max-Eyth-Schule, der Elisabeth-Knipping-Schule und der Friedrich-List-Schule erworben werden kann. Die Fachhochschulreife, d. h. die Möglichkeit, an Fachhochschulen zu studieren, kann überdies auch an drei Fachoberschulen erworben werden, an der Paul-Julius-von-Reuter-Schule, der Willy-Brandt-Schule und der Walter-Hecker-Schule.

Die folgende Aufstellung gibt – für die Jahre 2005 bzw. 2004 – einen Überblick, wie viele Schülerinnen und Schüler in Kassel auf den verschiedensten Wegen das Abitur oder die Fachhochschulreife erworben haben.

Abschlusszahlen Gymnasien, FOS und Berufliche Gymnasien in Kassel

Schule	Abitur (2005)	BG Abitur (2004)	FOS (2004)
Albert-Schweitzer-Sch.	71		
Friedrichsgymnasium	76		
Jacob-Grimm-Schule	165		
Goethe-Gymnasium	100		
Wilhelmsgymnasium	87		
Engelsburg	89		
Freie Waldorfschule	31		
Herderschule	115		
Georg-Chr.-Lichtenberg	91		
Paul-Julius-v.-Reuter			268
Max-Eyth-Schule		37	116
Elisabeth-Knippling-Sch.		73	109
Walter-Hecker-Schule			127
Friedrich-List-Schule		99	12
Williy-Brandt-Schule			79
Gesamt	825	209	711

Nutzen auch Sie das breite und beruflich interessante Angebot!

3. Kriterien für die Schulwahl beim Übergang Grundschule – Sekundarstufe I

In einer Liste sind nochmals die wichtigsten Punkte zusammengefasst, auf die bei der Schulwahl geachtet werden sollte. Lassen Sie sich durch die große Zahl jedoch nicht so sehr beeindrucken. Es geht darum, dass Sie – beratend und angeleitet durch die Grundschulempfehlung – ein möglichst günstiges Angebot für Ihr Kind finden.

- Empfehlung der Grundschule, Rat der/des Klassenlehrerin/s
- Optimale Leistungsanforderungen für Ihr Kind (nicht zu hoch, nicht zu niedrig; individuelle Förderung; soziales Lernen)
- Wohnortnähe
- Klassengröße

- Pädagogischer Umgang mit individuellen Leistungsstärken und -schwächen von Kindern (im Unterricht, unterrichtsnahe Förderangebote)
- Lernschwierigkeiten: Verbindung mit schulinternem Förderprogramm (wie stark fühlt sich eine Schule für den Lernerfolg Ihrer Kinder verantwortlich?)
- Absolventenquote: Wieviele Schüler werden aufgenommen, wieviele erreichen welchen Abschluss?
- Wie werden wichtige Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit und soziale Verantwortung vermittelt?
- bei Ganztagsangebot – Art der Konzeption: pädagogisch durchgestaltet oder additiv
- Mittagessen-Angebot
- Pädagogisches Profil der Schule, z. B. besondere Formen der Lern- und Unterrichtskultur, des Schullebens, der interkulturellen Praxis
- Umgang mit Unterrichtsausfall bei Krankheit und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Autoren:

Prof. Dr. Dorit Bosse, Universität Kassel, jetzt Universität Würzburg

Prof. Dr. Rudolf Messner, Universität Kassel